

Konferenz „Qualitätsentwicklung im Bereich der Validierung nicht-formalen und informellen Lernens“, 3.5.2018

Peer-Review-Verfahren und Verwendung von Qualitätskriterien im Bereich von Validierungsverfahren in der Berufs- und Erwachsenenbildung – Europäische Erfahrungen, Nutzen für österreichische Validierungsanbieter

Workshops: 14:00–15:30

Workshop 1: Peer Review am Beispiel von „Du kannst was“: Erfahrungen in der Projektumsetzung und Zukunftsperspektiven

Moderation: Bernhard Horak (AK Wien)

Vortragende: Christian Eichbauer (AK Oberösterreich), Franz Fuchs-Weigl (AK Salzburg)

Ziele und Inhalte:

„Du kannst was“ – Berufliche Fähigkeiten anerkennen – Lehrabschluss machen!

Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Land Oberösterreich haben vor gut 10 Jahren das inzwischen auch international sehr beachtete Projekt entwickelt. 2016 wurde „Du kannst was“ mit dem Anton Benya Preis ausgezeichnet. Im Jahr 2017 wurde im Projekt „Du kannst was“ der AK Salzburg eine internationale Peer Review durchgeführt.

Im Workshop erhalten Sie einen fundierten Überblick, wie „Du kannst was“ funktioniert, welche neuen Entwicklungen es gibt und welche Zukunftsperspektiven sich anbahnen. Sie lernen überdies den konkreten Nutzen der Peer Review anhand der Erfahrungen aus der „Peer Visit“ bei DKW Salzburg kennen.

Der Workshop besteht aus Kurzvorträgen zu „Du kannst was“ und Peer Review in Salzburg sowie aus Sequenzen, in denen Sie selber Methoden ausprobieren können (Vergleich der eigenen Berufserfahrungen mit einem DKW-Portfolio, Formulierung von Auditfragen auf Basis von Peer Review Qualitätskriterien). Es besteht außerdem genügend Zeit für Fragen und für Diskussion.

Konferenz „Qualitätsentwicklung im Bereich der Validierung nicht-formalen und informellen Lernens“, 3.5.2018

Peer-Review-Verfahren und Verwendung von Qualitätskriterien im Bereich von Validierungsverfahren in der Berufs- und Erwachsenenbildung – Europäische Erfahrungen, Nutzen für österreichische Validierungsanbieter

Workshops: 14:00–15:30

Workshop 2: Peer Review zur Qualitätssicherung von Validierung im Bereich Weiterbildung an Hochschulen: Erfahrungen der Universität für Bodenkultur mit internationalen und transdisziplinären Peer Teams

Moderation: Edith Winkler (BMBWF)

Vortragende: Christina Paulus und Susanna M. Henkel (Universität für Bodenkultur)

Ziele/Inhalte:

Aufgrund der Umsetzung des Konzeptes Lebensbegleitenden Lernens hat in den letzten Jahren an Universitäten die Zielgruppe nichttraditioneller Studierender an Bedeutung gewonnen. Die Anerkennung von nicht-formalen und informellen Qualifikationen ist in diesem Kontext an der Universität für Bodenkultur Wien ein bewährter Weg, um Personen Zugang zu universitärer Weiterbildung zu gewähren, die über keine übliche Qualifikation für ein Hochschulstudium verfügen, aber über Praxiswissen auf hohem Niveau. Daher hat sich das Vizerektorat für Lehre an der BOKU entschlossen, die bestehenden Anerkennungsprozesse in der Weiterbildung mittels einer Peer Review zu reflektieren.

Die Möglichkeit dazu bot sich durch die Teilnahme an dem Erasmus+ Projekt „Transnational Peer Review for quality assurance in Validation of Non Formal and Informal Learning (VNFIL) Extended“. Dabei wurde die BOKU Weiterbildung nicht bloß einer Peer Review unterzogen, sondern es wurde zudem diese Methode für die Weiterentwicklung von Validierung erprobt. Der besondere Mehrwert des seit 1. Oktober 2015 noch bis 1. Juli 2018 laufenden Projekts stellte sich insbesondere durch die Teilnahme internationaler Partner sowie Partner aus anderen Bildungsteilsystemen ein. Besonders jene, die über längere Erfahrung mit dem Thema Validierung verfügen, konnten wichtige neue Inputs geben, um schließlich einen strukturierten und transparenten Validierungsprozess aufzusetzen.

Eine zentrale Erkenntnis der Projektteilnahme ist, dass die Anerkennung von nicht-formalen und informellen Qualifikationen in der Weiterbildung an Hochschulen nur dann in breiterem Rahmen zu etablieren ist, wenn auf die Qualität des Ergebnisses eines Validierungsprozesses vertraut werden kann. Dazu bedarf es kontinuierlicher Qualitätssicherungsaktivitäten die der Praxis möglichst entsprechen. Der Workshop 2 wird sich daher den Erfahrungen mit der Methode der Peer Review zur Qualitätssicherung von Validierungsprozessen an Hochschulen widmen.

Konferenz „Qualitätsentwicklung im Bereich der Validierung nicht-formalen und informellen Lernens“, 3.5.2018

Peer-Review-Verfahren und Verwendung von Qualitätskriterien im Bereich von Validierungsverfahren in der Berufs- und Erwachsenenbildung – Europäische Erfahrungen, Nutzen für österreichische Validierungsanbieter

Workshops: 14:00–15:30

Workshop 3: Voneinander Lernen mit europäischer Dimension: Peer-Review-Erfahrungen der Frauenstiftung Steyr und der Weiterbildungsakademie Österreich (wba)

Moderation und Vortragende:

Michaela Freimüller (Frauenstiftung Steyr) und Giselheid Wagner (wba)

Ziele/Inhalte:

Die Frauenstiftung Steyr und die Weiterbildungsakademie Österreich sind seit 2016 Partnerinnen im Erasmus+-Projekt „Transnational Peer Review in VNFIL Extended“ und haben als Organisationen einen Peer Review-Prozess durchlaufen sowie Mitarbeiterinnen als Peers zu nationalen und europäischen Peer Reviews entsandt. 2017 erhielt die Frauenstiftung Steyr für Ihre Bemühungen um Qualitätsentwicklung durch Peer Review den österreichischen Staatspreis für Erwachsenenbildung.

In diesem Workshop werden kurz die Validierungsangebote der beiden Einrichtungen dargestellt – formative Verfahren zur individuellen Stärkung und Sichtbarmachung von Kompetenzen bei der Frauenstiftung, ein summatives Verfahren mit abschließender Überprüfung und Zertifizierung der Kompetenzen bei der wba.

Die Vortragenden berichten sodann aus ihrer persönlichen Erfahrung mit Peer Review und binden die Teilnehmer/innen ein, um gemeinsam ein Bild davon zu bekommen, welchen Mehrwert Peer Review als Methode zur Qualitätsentwicklung für Validierungsanbieter, aber auch für Bildungseinrichtungen im Allgemeinen haben kann. Die Erfahrungen zeigen, dass Peer Review organisationales Lernen fördert und Einrichtungen motiviert, blinde Flecken und Problemfelder mit Hilfe externer Peers zu verstehen und selber Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Konferenz „Qualitätsentwicklung im Bereich der Validierung nicht-formalen und informellen Lernens“, 3.5.2018

Peer-Review-Verfahren und Verwendung von Qualitätskriterien im Bereich von Validierungsverfahren in der Berufs- und Erwachsenenbildung – Europäische Erfahrungen, Nutzen für österreichische Validierungsanbieter

Workshops: 14:00–15:30

Workshop 4: Im Fokus: Anwendung des Qualitätskriterienkatalogs in der Validierung

Moderation: Stephanie Mayer
Vortragende: Maria Gutknecht-Gmeiner

Ziele/Inhalte:

Im Rahmen der 1. Phase zur Umsetzung der nationalen Validierungsstrategie wurde durch die thematische Arbeitsgruppe 1 „Qualität“ unter der Leitung des BMBWF und wissenschaftlicher Begleitung durch Maria Gutknecht-Gmeiner ein Anforderungskatalog entwickelt, welcher jene Kriterien definiert, die ein Validierungsverfahren mindestens erfüllen sollte, um bestmögliche Anerkennung durch weiterführende, aufnehmende Bildungseinrichtungen des formalen und nicht-formalen Bildungsbereichs sowie durch ArbeitgeberInnen zu erlangen. An der Entwicklung beteiligt waren wesentliche Stakeholder und Akteure der österreichischen Validierungspraxis.

Der nunmehr entstandene Kriterienkatalog soll im Rahmen des Workshops 4, welcher als Fokusgruppe konzipiert wurde, einem ersten „Praxistest“ unterzogen werden. Die WorkshopteilnehmerInnen erhalten Gelegenheit, sich zur Anwendung, zu Potentialen und etwaigen Herausforderungen in der praktischen Umsetzung auszutauschen. Die Diskussionsergebnisse sollen in die anschließende Formulierung von Umsetzungsempfehlungen einfließen.

Workshop 5: Im Fokus: Kommunikation zur Validierungsstrategie: „Validierung braucht Öffentlichkeit“

Moderation: Doris Wyskitensky (BMBWF)

Ziele/Inhalte:

Wie kommt das Thema Validierung in die (breite) Öffentlichkeit? Nach der Veröffentlichung der österreichischen Validierungsstrategie gilt es Kommunikations- und Informationsmechanismen einzusetzen, um verschiedene Zielgruppen auf die Möglichkeiten der Validierung aufmerksam zu machen. Welche Begriffe, Instrumente und Prozesse verwendet werden, welche Herausforderungen zu berücksichtigen sind und welche Erfahrungen bereits vorhanden sind, soll im Workshop sichtbar, diskutiert und reflektiert werden.